

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 73 (1990)

Artikel: Livilla dea : Bemerkungen zur Bearbeitung

Autor: Bossert, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkungen zur Bearbeitung

Martin Bossert

Befund

Der $42,5 \times 9 \times 16,5$ cm grosse Quader aus gelbem Jurakalk zeigt an der Vorderseite eine Weiheinschrift an *Livilla Dea*. In Vergleich zu den Nebenseiten fallen hier die feine Glättung und stärkere Abwitterung auf¹. Eine harte Sinterkruste überzieht die Oberfläche mit zwei Inschriftenzeilen. Nicht völlig überdeckte Buchstaben sind rot ausgemalt. Entlang der unregelmässigen Unterkante verläuft ein Mörtelstreifen. Das gleiche hellgraue, mit feinen Steinchen durchsetzte Material findet sich an den Nebenseiten.

Grobe Glättung der Oberseite durch Spitzeisen und ungezähnte Fläche(?)² ermöglichte eine gute Adhäsion des Mörtels. Eine dicke Schicht blieb am rechten Teil haften. Eine analoge Herrichtung und Mörtelspuren zeigt die Rückseite. Reste einer Mörtelkruste begegnen uns an der etwas feiner ausgearbeiteten Unterseite. In eher ungewöhnlicher Weise wurde die am linken Rand ausgebrochene Auflagefläche durch ein einzementiertes, 1,7 cm dickes Marmorplättchen ausgeglichen. Die Aufrauhung der linken Schmalseite erfolgte wahrscheinlich durch das Spitzeisen. Den unteren Teil und den Plättchenrand (als Verlängerung der Kante) bedeckt ein feiner, braun eingefärbter Zement³. Die rechte Schmalseite scheint eher ausgebrochen als bearbeitet zu sein.

Interpretation

Die ausgewitterte antike Oberfläche ist an der Vorderseite feststellbar. Nach der geringen Buchstabengrösse wird die Weihinschrift von einer Statuettenbasis stammen. Beschneidung, Ausfärbung der Lettern und Herrichtung der Nebenseiten erfolgten offenbar gleichzeitig und entsprechen einem nachantiken Zustand. Die quaderförmig zugehauene Inschrift dürfte, wie andere Ausstellungsobjekte, in eine Mauer des «Grenier» (Museumsturm) eingelassen worden sein. Ein fragmentiertes antikes Wandverkleidungsplättchen diente zum Ausgleichen. Die Zweitverwendung datiert vor 1940, danach ist das Ausmalen von Inschriftenlettern in Avenches nicht mehr üblich.

Martin Bossert
Thunstr. 45
3012 Bern

Anmerkungen

- 1 Frau C. Bossert-Radtke, Römermuseum Augst, danke ich bestens für ihre Unterstützung bei der Untersuchung des Inschriftensteines. Mein Dank geht auch an Frau V. Fischbacher, Restauratorin des Musée Romain d'Avenches, für zahlreiche Hinweise.
- 2 Vgl. M. Bossert, Die Rundskulpturen von Aventicum. *Acta Bernensia* 9 (Bern 1983) Taf. 1 (Werkzeuge); 32 Nr. 23a (sekundäre Herrichtung als Mauerstein mit ungezählter Fläche).
- 3 Braune Farbe des Plättchens vermutlich von Einfärbung des Zements herrührend.